

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 62.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 30. April 1914.

Nummer 30.

Eingefandt.

In meinem letzten Eingefandt wurde die Bürger von dem Vorhandensein von Platten in unserer Stadt in Kenntnis gesetzt, sowie auch von den verschiedenen Mitteln zur Bekämpfung derselben. Ich schilderte ihnen die Schwierigkeiten, die bei der Durchführung der Maßregeln auf je-

dem Schritt und Tritt zu Tage treten. Es mag dabei mein Auftreten etwas kurz und bündig gewesen sein, aber unter den Umständen war dies notwendig, ja sogar nötig, und es scheint ja auch den gewünschten Zweck erfüllt zu haben.

„Ende gut, alles gut,“ und zur Behebung der Gemüther kam ich mitteilen, daß eine Verschleppung der Krankheit nicht stattgefunden hat. Die Krankheit ist auf die ursprüngliche Herde beschränkt worden; und hierin liegt das ganze Geheimnis des Erfolges. Diese Methode nennt man Quarantäne, und je genauer und aktiver wir diese ausführen, desto sicherer sind wir Herr der Epidemien.

Im Anschluß an diesen Vorkaus mußte ich die Gelegenheit wahrnehmen, einiges über die Quarantäne, sowie über die Rechte und Pflichten des Health Officer, der öffentlichen Ärzte und des Publikums zu sagen. Alles dies ist im Sanitary Code von Texas enthalten und es ist dringend anzurathen, daß ein Jeder sich darin belehren sollte, ehe er sich eigenmächtigen und unüberlegten Handlungen hinreichend läßt. Unwissenheit ist die Ursache mancher Ueber-

tritten sanitärer Regeln und um eine dauernde Besserung zu erzielen, muß das Publikum sich zu dem mit den einschlägigen Gesetzen vertraut machen.

Was die Pflichten und Rechte des Health Officer anbelangt, so sind diese im Sanitary Code definiert und sie werden darin, im gegebenen Falle als die notwendigen angeführt. Die Regeln prompt und ohne Aufschub in Anwendung zu bringen und, als es dabei auf Widerstand stoßen sollte, die Ausführung derselben durch seine Deputies mit Gewalt zu erzwingen.

Man sollte nun hierbei vom Health Officer nichts Unmögliches erwarten, wie dies in dem jetzt vorliegenden Falle vielfach geschehen ist. Ich hörte vielfach die Frage, weshalb die Kranken nicht in ein Pest-Hospital gebracht wurden? Was nicht ist, und nicht dabei sollte die Sache erörtert sein. Auch tadelten es viele, daß nicht an allen Plätzen, wo Vorkranke waren, Tag und Nacht Wasser ausgestellt wurden. Auch hier-über möchte ich erwidern: „Zuerst haben Ueberhaupt sollte das Publikum bei jeder Gelegenheit gleich kri-

ausbruch von ansteckenden Krankheiten. Sie sind es, die womöglich den Fall zuerst sehen und als solchen erkennen und ihre Pflicht ist es, dem Health Officer sofort davon Anzeige zu machen. Sie haben das Recht und die Pflicht, temporäre Anordnungen zu treffen, bis der Health Officer die Situation in die Hand nimmt. Für die weitere Behandlung des Kranken soll aber der Familienarzt nicht fallengelassen werden. Er soll den Fall weiter behandeln, natürlich unter Anwendung der im Sanitary Code angegebenen Vorsichtsmaßregeln.

Es kommt manchmal vor, daß Leute unter der Quarantäne einen oder mehreren Ärzten wünschen, um durch deren Hilfe die Diagnose der Krankheit in Zweifel zu bringen, die Quarantäne überhaupt in's Lächerliche zu ziehen und auf diese Weise dem Health Officer an seiner Autorität zu schädigen. Einem solchen Ansuchen Folge zu leisten, wäre sehr unstatthaft, bekräftigt die Rebellen nur noch mehr in ihren Nörgereien und ist nebenbei vollständig zwecklos, da der lokale Health Officer nur den State Health Officer als höhere Instanz anerkennt und sich nur von diesem beeinflussen lassen kann und soll. Etwas anderes ist es, wenn der Health Officer in einem fraglichen Falle aus freien Stücken einen seiner Kollegen zu Rathe zieht, um auch seine Ansicht zu hören. Dies geschieht natürlich immer, wo Zweifel in Betreff der Natur der Krankheit auftreten.

Wenn auf obige Weise Health Officer, Ärzte und Publikum mit gegenseitigem Wohlwollen im Kampfe gegen Epidemien gemeinsame Sache machen, dann wird der Sieg nicht ausbleiben und die Seuche ist in den meisten Fällen schon unterdrückt, ehe sie sich ausbreiten kann.

Die Mittel zur Bekämpfung der Platten sind die Quarantäne und die Impfung. Unter ersterer versteht man die absolute Isolierung des Kranken, sowie aller, die sich der Krankheit in irgend einer Weise ausgesetzt haben. Keiner kann sich aus der Quarantäne entfernen und wenn jemand aus irgend einem Grunde heraus geht, muß er solange bleiben, bis er offiziell gehoben wird oder bis er mit Erfolg geimpft wird. Nichts, weder Kleider, Wäsche, Bücher, Briefe noch andere Sachen dürfen aus derselben herausgetragen werden, ehe sie einer Desinfektion unterworfen sind. Dieses genau durchzuführen ist sehr schwer, da die Nothwendigkeit dieser Maßregel vom Publikum nur selten verstanden, ja meistens sogar mit Hohn belächelt wird. Und dennoch liegt in der strikten Durchführung der Erfolg der Quarantäne. Das muß jedem bei näherer Erwägung einleuchten.

Durch die Vaccine, einer Pockenlymphe von der Kuh entnommen, gelingt es uns, den Geimpften im-mer, das heißt für die wirklichen Platten unempfindlich zu machen. In früheren Jahren wurde von Person zu Person geimpft, und es kam vor, daß manchmal Mutterkranke mit eingeimpft wurden, wenn diese nicht in dem Geber der Lymphe erkannt wurden. Diese Gefahr ist bei der Kuhlymphe vollständig ausgeschlossen, wenn auch die Gegner der Impfung in ihrer Unwissenheit noch immer dies als Grund ihrer Abneigung gegen dieselbe angeben. Die Kuhlymphe ist vollständig rein und enthält neben dem Gegengift der Pocken nichts, was den Geimpften krank machen könnte. Wenn nach der Impfung in sehr seltenen Fällen Entzündung und Rothlauf eintreten, so ist dies nicht die Folge derselben, sondern einer unreinlichen Nachbehandlung, wodurch andere Entzündungskeime sich Eingang in die Impf-

wunde verschaffen konnten. Die Impfung an sich ist harmlos und unter keinen Umständen gefährlich.

Die Vaccine ist ein sicheres und unfehlbares Mittel gegen die Platten, was in unzähligen Fällen zur Evidenz bewiesen ist. Wenn in einem Lande alle mit Erfolg geimpft sind, dann müssen dort die Platten vollständig verschwinden, wie dies Deutschland mit seinen 75 Millionen Einwohnern zeigt.

Viele behaupten nun, daß die heutigen Platten eine ganz ungefährliche Erkrankung sind, die so strenge Maßregeln, wie sie das Gesetz vorschreibt, nicht erheischt. Es sind aber in Comal County in den letzten drei Jahren von ungefähr zwanzig Personen drei an dieser leichten Erkrankung gestorben, was eine Mortalität von fünfzehn Prozent macht. Ist das nicht genug, um die strengsten Maßregeln zu ihrer Verhütung anzuhängen?

Wenn wir von den fürchterlichen Pockenepidemien des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts lesen, so müssen wir bedenken, daß man zu der Zeit noch keine Quarantäne, Impfung oder sonstige Vorsichtsmaßregeln kannte. Die Menschheit der Leute steht dicht gedrängt unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen. Symp-tome kannte man noch nicht und bei einer solchen Sachlage mußten sich natürlich die Verheerungen der Pocken weit fürchterlicher gestalten. Jetzt ist das alles anders geworden. Die Intelligenz des Einzelnen ist gestiegen, so daß er selber nach Schutz sucht und unter der Leitung einer wohlwollenden Regierung ist ihm derselbe ermöglicht. Wenn der denkende Bürger sieht, wie sich die Gemeinden in Schulden stürzen in der Beschaffung aller möglichen Commoditäten wie gute Straßen, Licht und imposante öffentliche Gebäude, so fragt er sich unwillkürlich, warum nicht mehr für öffentliche Sanität ausgegeben werden kann, einer Commodität, die ihn beschützt vor Krankheit, Siedthum, Entstellung und frühzeitigem Tode.

Von allen erwinischte Schutz gegen Epidemien durch eine vom Staat ausgehende Sanität würde nun leicht erreichbar sein, wenn wir Leute alle vernünftig und in gleicher Weise bereit wären, kleine Opfer zu bringen und zum Wohle des Ganzen gewissen „persönlichen Rechten“ von geringer Bedeutung zu entsagen. Dies wird nun von der Mehrzahl der Bürger freudig gethan. Eine kleine Minderzahl aber ist anderer Natur. Sie können sich in nichts willig fügen, sind keinem Argumente zugänglich und thun immer das Gegentheil von dem, was sie zu thun geheißen werden. Es sind keine wünschenswerten Bürger u. sie sind beim Publikum unter der Marke: „Nuisance“ bekannt. Kurz, „der Herr scheint in seinem Zorne erschaffen zu haben.“ Doch nein, warum sich über diese Leute ereifern? Wie wir alle, sind auch sie noch angegebenen „plans and specifications“ in die Welt gekommen und können, wenn einmal fertig, nicht viel mehr verändert werden. In diesem christlichen Sinne sollte man Rücksicht mit diesen Leuten haben, wenn man ihre Handlungen auch kritisieren kann und soll.

In der letzten Quarantäne hatte ich nun zu meinem großen Leidwesen mit einem unserer Bürger zu thun, der wie ein böser Geist vom Anfang bis zum Schluß alle denkbaren Schwierigkeiten mir in den Weg legte. Es verging kein Tag, wo er nicht wissenschaftlich und vorfälschlich die Quarantäne-Regeln verletzete oder doch wenigstens zu verletzen suchte. Daß durch ihn bedeutend mehr Unkosten für die Stadt entstanden, brauche ich kaum zu erklären. Ohne ihn hätte der ganze Verlauf sich auf einige Tage

beschränkt, Wochen hätten kaum ausgefüllt zu werden brauchen und Geschäftshäuser hätten nicht länger als sechs Stunden geschlossen zu werden brauchen.

In obiger etwas scharfer Kritik habe ich es absichtlich unterlassen, Namen anzuführen, obgleich ich das hätte thun können und mich auch für alle Angaben persönlich verantwortlich gehalten hätte. Mein Bericht sollte aber kein Angriff auf Personen, noch eine Rechtfertigung meiner amtlichen Handlungen sein, sondern sollte nur den einzigen und alleinigen Zweck haben, durch eine getreue Darstellung alles Geschehenen meinen Mitbürgern die kolossalen Schwierigkeiten einer an sich höchst einfachen Sache zu Gemüthe zu führen und sie auf diese Weise für die Zukunft zu unterrichten und zu belehren.

Zum Schluß möchte ich nun wohlmeinend den Stadtvätern den Rath an's Herz legen, sich mit Ernst für eine Besserung der sanitätlichen Verhältnisse in's Geschirr zu werfen und sich vorzubereiten auf eine eventuelle Epidemie. Ich möchte „den Teufel nicht an die Wand malen“, aber es läßt sich nicht läugnen, daß die Gefahr immer vor der Thür ist, da sich die Verhältnisse in den letzten zehn Jahren hier sehr verändert haben. Durch den starken Zuwachs der Mexikaner- und Negerbewölkerung wird die Kontrolle einer Epidemie mit jedem Jahre schwieriger werden und die Nothwendigkeit eines geregelten Systems dringender. Aller Augen sind auf den Stadtrat gerichtet und es ist jetzt keine Sache, zu zeigen, aus welchem Metalle er gemacht ist.

Es wird mir zur besonderen Freude gereichen, wenn ich durch diese Zeilen zur Erreichung dieses Zieles mein bescheidenes Scherlein mit beigetragen habe.

Achtungsvoll,
Dr. S. Leonards,
County u. City Health Officer.

Eingefandt.
Noch einmal die Frauen
im Schulrat.

Jrgend jemand, dem keine Frau wohl ein besonders gutes Mittagessen bereitet hatte, ist aus lauter Freude und Dankbarkeit darüber auf die Idee verfallen, daß man auch hier Damen in den Schulrat wählen sollte. Und bereits hat diese Idee ihren Verfechter gefunden, der mit viel Wärme und Geschick dafür eintrat. Schreiber dieses kann sich nun nicht mit dieser geplanten Neuerung befremden, weil eben die Frau nach ihrer ganzen Veranlagung ihren Wirkungskreis anderswo suchen sollte, als in öffentlichen Aemtern. Gewiß ist die Frau, sowie sie aus der Schöpfung Gottes hervorgegangen ist, ein wunderbares Kunstwerk mit den schönsten und höchsten Gaben und Fähigkeiten, aber doch nicht für irgend etwas, sondern allein für den ihr von der Natur zugewiesenen Beruf, der oben schon gesagt wurde. Und man betrachte doch die Natur! Und man sehe, daß da nicht ein einziges mögliches da ist, sondern jedes Wesen und jedes Ding in sich bereits schon seine Bestimmung hat. Wer möchte die Blumen mit ihrem süßen Duft und ihrer reichen Farbenpracht vernachlässigen? Am rechten Orte erfreuen sie das Menschenherz, aber dort, wo der Farmer sein Corn und seine Baumwolle züchtet, will er selbst von dem prächtigsten Rosenkranz nichts wissen. Und so ist es ein gewaltiger und höchst gefährlicher Irrthum, wenn man glaubt, daß irgend ein Gemeinwesen profitieren würde, falls man die klar zu Tage tretende verschiedene Veranlagung

der beiden Geschlechter vollständig mißachtet, und nicht sehen will, daß der Mann seine und die Frau ihre besondere Aufgabe in der Welt zu erfüllen hat.

Die Frau hat als Hausfrau und Mutter einen so schönen und reichsegneten Beruf, daß sie gar keine Ursache hat, neidisch auf das Wirken des Mannes zu blicken. Und ihre Arbeit ist gleich viel wert, wie die des Mannes. Auch wird jeder vernünftige Mann ihr gleiche Ehre und Hochachtung zollen. Sei doch die Frau ihren Kindern nur eine rechte Mutter, und ihrem Mann ein tapferer Kamerad, so wird sie unschätzbaren Segen stiften und kann ruhig die öffentlichen Aemter der Männerwelt überlassen. Dagegen ihre Anmut, all das edle Weibliche und so Anziehende würde sie im Kampf des öffentlichen Lebens unrettbar verlieren. Der vorgeschlagene Cours, wenn von den Damen verfolgt, würde für sie selbst und für die ganze Menschheit zum Nachtheil ausschlagen.

Ich höre den Einwand: aber nicht alle Mädchen haben die Gelegenheit, sich zu verheiraten. Nun, dann giebt es für diese viele andere Gelegenheiten, ihren Gaben und Fähigkeiten mehr entsprechend tätig zu sein. Es sei an den Beruf der Krankenpflegerin erinnert. Da öffnet sich für das andere Geschlecht ein großes und segensreiches Feld. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich noch recht viele diesem Berufe widmen würden, falls eine Familie von einer Krankheit befallen wird, man nicht außer der Doctorrechnung auch noch die der Pflegerin zu befürchten hätte. Wie es jetzt ist, dürfen ärmere Leute wegen der großen Unkosten an eine Pflegerin gar nicht denken. Welcher Wangel herrscht unter den weiblichen Dienstboten! Dienen soll eine Schande sein, obgleich kein Dienstmädchen etwas anderes zu thun braucht, als so ziemlich jede verheiratete Frau. Diese Thorheit! Als ob die Arbeit in irgend einem andern Beruf eben nicht auch ein Dienen wäre; auch selbst die einer Schulkathin.

Man höre, wie die Befürworter dieser Neuerung ihren Standpunkt verteidigen. Trotz Opposition die ihr früher entgegengebracht worden sei, habe sich die Dame im Lehrerberuf bewährt, daß sie jetzt Stellungen selbst (Schluß auf der letzten Seite.)

Verseigelte Angebote

für Lieferung und Aufstellung von Pulken, Auditoriumstühlen und anderen Möbeln für das neue Schulgebäude in Neu-Braunfels werden von dem Trustee des Neu-Braunfels Schuldistrikts bis Dienstag, den 2. Juni, abends 6 Uhr entgegengenommen. Befagte Möbel sollen bis 1. August 1914 aufgestellt sein. Wegen genauer Listen und Spezifikationen wende man sich an Schulratssekretär C. V. Windwehen, Neu-Braunfels, Texas. Das Recht wird vorbehalten, irgend ein Angebot oder alle Angebote zu verwerfen. 30 2

Aufforderung.

Alle Bewohner der Stadt Neu-Braunfels werden hiermit aufgefordert, ihre Höfe, Seitenwege und Grundstücke von Unrat säubern zu lassen.

Das Sanitäts-Comité des Stadtrats.

30 2

Tanzschule.

Prof. J. A. Hall und Frau haben in Knote's Halle eine Tanzschule eröffnet; Alle sind eingeladen. Kinderklasse nachmittags nach der Schule. Spezielle Aufmerksamkeit für alle. Unterricht im Walzer, Two-step, Heftigkeit, Tango, One-step, Castle Walk, Boston Mexique. Näheres bei Prof. Hall und Frau, Prince Solms Hotel.

Beileidsbeschluss.

Halle der Nischbacher Loge No. 74, D. D. S., in Marion, Guadalupe County, Tex.
Da uns unser Bruder Wm. D. D. S. am 18. April dieses Jahres durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde, und unsere Loge in ihm einen treuen, aufrechten, liebevollen Gatten und Pflegevater, Stadt und Umgegend einen guten, friedliebenden Bürger verloren hat, fühlt sich die Nischbacher Loge No. 74, D. D. S., veranlaßt; laut Beschluß, den trauernden Hinterbliebenen hiermit ihr tiefstes Beileid auszusprechen, die gesunkenen Beileide in der Sequiner Deutschen Zeitung, in der Neu-Braunfels Zeitung und im Hermanns Sohn zu veröffentlichen, der Familie des Verstorbenen eine Abschrift davon zuzuschicken und dieselben dem Protokollbuch der Loge einzuverleiben.

Alfred Hartmann,
Fritz Klein,
Fritz Hartwig,
Comité.
Marion, den 27. April 1914.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres Vaters, Großvaters und Urgroßvaters Herrn Johann Pantermühl behilflich waren, und uns ihre Theilnahme erwiesen, und ganz besonders Herrn A. W. Engel für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns bei dem Todesfall unseres geliebten Gatten und Pflegevaters, des Herrn Wilhelm Dorow, so treulich zur Seite standen, sowie auch allen denen, welche ihm bei seinem Leidenbegräbnis das letzte Geleit gegeben, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesucht.

Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Anzufragen in der Office bei Louis Henne Co. 30 2

Zu verkaufen.

155 Acker Land; 85 in Kultur, ungefähr 3 Meilen südwestlich von Selma, Texas, an der Austin Road. Reichlich Wasser, gutes Haus und andere nötige Gebäude. Wm. H. Pfeil, Neu-Braunfels, Texas. 30 2

An alle Besitzer von Land an der Guadalupe.

Wir erlauben Sie, uns ihre Adresse anzugeben und uns zu er-mächtigen, — ohne Kosten für Sie — in Ihrem Namen den Attorney General Vooney zu er-suchen, Klage einzureichen behufs Annullierung der Erlaubnis der Medina Valley Irrigation Co., in Texas Geschäfte zu thun, da diese Gesellschaft aus dem Gebiete Ihres Landes sowohl wie des unfrucht-baren Bodens von über 60,000 Ackern am Medina-Fluß, F. B. O'Brien, Lacoste, Texas; T. E. S. Tripp, MacDonna, Texas; Wm. Viel, Von Army, Texas, Comité.

Dumping Ground Notiz.

Wer nach dem Dumping Ground Abfall fährt, muß denselben so weit wie möglich von der Einfahrt wegbringen. 30 2 Das Sanitäts-Comité.

Lehrer gesucht

für die Thorn Hill-Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Gehalt \$700 und freie Wohnung. Verheirateter vorgezogen. Applikationen sind bis 11. Juni zu richten an die Trustee's Gust. Kregmeyer, Albert Schaefer und C. A. Gruene, Neu-Braunfels, Texas, Route 5.

Allerlei.

Die Geheimdienstbeamten in Washington kündigen die Entdeckung eines neuen falschen \$10 Gold-Zertifikats an. Es ist aus der Serie von 1907 und trägt die Nummer 1022888.

Eine amerikanische Eisenbahngesellschaft hat einen Preis von 10.000 Dollars für einen Apparat oder sonstige Einrichtung ausgesetzt, die einen über die Haltepunkte hinausgeführten Bahnzug selbsttätig zum Anhalten bringen könnte. Darauf sind zwar Tausende von Vorschlägen erfolgt, doch nur fünf Prozent davon erwiesen sich einigermaßen als praktisch ausführbar. Die übrigen waren so absurd, daß sie auf den ersten Blick verworfen werden mußten. Auch von allen ausführbaren Vorschlägen waren es nur zwei, die von Sachverständigen eines Versuchs wert erachtet wurden. Von einem von diesen glaubt man, daß er das vorliegende Problem lösen werde. In dem Streben, den hohen Preis zu gewinnen, haben sich Erfinder aus allen Teilen Nord- und Südamerikas, sowie Europas und Asiens zusammengefunden.

Um Rheumatismus zu lindern, reibe man die Gelenke mit Ballard's Schmebiment ein; es dringt ins Fleisch bis an die Knochen und erreicht die Stelle, wo der Schmerz sitzt. 25c, 50c und 1.00 die Flasche bei G. S. Schumann.

(Anzeige.)

In Deutschland konnten von zehntausend Personen nur drei nicht lesen und schreiben, während in Großbritannien auf dieselbe Zahl hundertfünfzig Analphabeten kamen und in den Vereinigten Staaten deren sogar hundertfünfzig (auf 10.000) gezählt wurden. Diese Angaben beruhen auf einer, auch noch andere Länder berücksichtigenden Zusammenstellung des Unterrichtsministeriums der Vereinigten Staaten. Dazu ist jedoch zu bemerken, daß die amerikanische Zahl sich auf alle über zehn Jahre alten Personen bezieht, während die deutsche nur das Verhältnis bei den eingezogenen Rekruten angibt und die britische Statistik einzig auf den offiziellen Heiratsregistern fußt. Die deutsche und die britische Statistik beziehen sich also nur auf Erwachsene, und in allgemeinen Sinne auf körperlich und geistig gesunde Menschen, während die amerikanische Zählung ohne Unterschied alle über zehn Jahre alten Personen, und darunter auch die farbige Bevölkerung, umschließt.

Macht den Teint — macht die Haut schön.

Weshalb durch's Leben gehen mit Flecken, Ausschlag und Miteßern im Gesicht, oder die Qualen von Ekzema, Krätze Ausschlag oder Salzfleck auszuhalten? Verlangt vom Apotheker Dr. Johnson's Ekzema-Salbe, besorgt die Gebrauchsanweisung und die Haut wird in Ordnung sein. Mild, beruhigend, wirksam. Vortrefflich für kleine Kinder und zarte, empfindliche Haut. Heilt gerprungene Haut. Hilft immer. Hilft, oder das Geld zurück. 50c bei Ihrem Apotheker.

(Anzeige.)

In Oklahoma schickt man Militärs auf die Rennbahn, um das Publikum zu zwingen, sich des Wetters zu enthalten. So schickt man in unseren Prohibitionsstaaten die Moral. Wenn in Deutschland Soldaten gegen die Buchmacher und ihre Kunden ausruhen, würde die anglo-amerikanische Presse in ihrer Gesamtheit sich scandalisieren über so unerhörte Militärschwelgerei. Hier nimmt man von derartigen Vorgängen kaum Notiz. Wie man nur noch flüchtig bemerkt, wenn Militärs auf streikende Arbeiter losgelassen werden. Es sei denn, es kommt zu großem Blutvergießen. So hat man sich hier an die Militärs gewöhnt, die man in anderen Ländern so scharf verurteilt.

Es ist wahrhaftig kein Vergnügen, Präsident der Vereinigten Staaten zu sein. Wenn er die Politik des ruhigen Abwartens einschlägt, wird er verhöhnt; nun er, durch die Macht der Verhältnisse getrieben, mit bewaffneter Faust dreinschlägt, ist's auch nicht mehr. Wie Jung Focher sagen würde: „Wat schall Einer dorbi dohn?“

In Washington weist man immer noch die Idee von sich, daß zwischen den Ver. Staaten und Mexiko der Kriegszustand bestehe. In der Stadt Mexiko und in Chihuahua sind die Regierungen anderer Ansicht. Dort versteht man die vorgeschrittenen völkerrechtlichen Ideen noch nicht, daß jemand auf die Rufe gehauen werden kann, ohne daß das böse gemeint ist und Streit bedeutet.

Schwerlich hat jemals ein entthronter König sein Schicksal so leichtem Herzen getragen wie Don Manuel, König von Portugal. Er trauert der verschwundenen Herrlichkeit nicht wehmütig nach, sondern genießt die Freuden des Lebens mit all der Unbefangenheit seiner 24 Jahre. Und das Hauptvergnügen dieses „Königs im Exil“ ist der Besuch der Kinetographen-Theater, an denen ja in London, vor dessen Thron Don Manuel seine Residenz aufgeschlagen hat, kein Mangel ist. Seitdem er verheiratet ist, hat Don Manuel seine Vorliebe für die Vorführung lebender Bilder auch seiner Gemahlin, der Königin Auguste Viktoria, mitgeteilt. Wie zwei biedere Bürgerleute, so besuchen der König und die Königin bald dieses, bald jenes Kino, setzen sich auf ganz gewöhnliche, billige Plätze, und wenn es einmal vorkommt, daß der Inhaber des Lichtspieltheaters ihn erkennt, so bittet Don Manuel, von seiner Anwesenheit keine Notiz zu nehmen. Er will sich so harmlos und so ungeachtet unterhalten wie irgendein gewöhnlicher Sterblicher, und er ist offenbar seelenfroh, die Fesseln der Etikette abgestreift zu haben.

Die Bewohner von Los Angeles sind stolz, daß es in Los Angeles County mehr einzelne Grundstücke gibt als in Groß-New-York. Sicherlich aber haben sie nicht den Steuerwert von acht Billionen Dollars, den das Grundeigentum der Großstadt New-York besitzt. Aber was nicht ist kann noch werden. Der Deutsche Peter Minuit bezahlte den Indianern vor 280 Jahren auch nur \$24 für die Insel Manhattan.

Während der ersten drei Monate dieses Jahres fielen die Einnahmen aus der Biersteuer um \$73.000, dagegen nahmen die Einnahmen aus der Whiskeysteuer um \$8.000 zu. Das spricht Bände — für die Tätigkeit der Prohibitionisten.

Frühjahrs-Abschmierung und Blutreinigung.

Nicht mit den im Winter angesammelten Abfallstoffen und Giften; man befreie Magen, Leber und Nieren von allen unreinen Stoffen. Man nehme Dr. King's New Life Pills; sie sind die besten für Blutreinigung, ein mildes, schmerzloses Abführmittel. Kurieren Verstopfung und machen gut fühlen. Nehmt keine andern. 25c bei Euren Apotheker.

Bucklen's Arnica-Salbe für alle Wunden.

(Anzeige.)

Der Luftomnibus.

Auf dem Flugplatz von Chartres ist vor kurzem ein neues Riesenschiff, ein regelrechter Luftomnibus, den der Erfinder Paul Schmitt konstruiert hat, einer Reihe von Versuchen unterzogen worden, die überraschend günstige Ergebnisse hatten und mit einer Ueberbietung aller bisherigen Rekorde endeten. Die neue Flugmaschine unterscheidet sich von der andern dadurch, daß sie bewegliche Tragflächen aufweist. Durch leichte Veränderungen in der Stellung der gesamten Tragflächen und durch Regulierung des Neigungswinkels kann der Aufstieg und Abstieg unter Beachtung auf das Höhensteuer sicher reguliert werden.

Der Schnittische Luftomnibus wurde in Chartres von dem Piloten Garai gesteuert; es fanden Flüge mit drei, vier, fünf und schließlich mit sechs Passagieren statt. Dabei erreichte Garai mit vier Passagieren 2250 Meter Höhe, mit fünf Passagieren (in 36 Minuten) ebenfalls 2250 Meter und mit sechs Passagieren 1700 Meter Höhe. (Die von einem deutschen Flieger aufgestellten Rekorde für einen Höhenflug mit vier Passagieren betrugen 2080 Meter und mit fünf Passagieren 1015 Meter.)

Die interessanteste Eigenschaft dieses neuen Riesenschiffes ist die Tatsache, daß der Flieger in der Lage ist, die Schnelligkeit der Maschine während des Fluges zu regeln. Von der Maximalfluggeschwindigkeit von 115 Kilometer kann er bis zu 39 Kilometer herabgehen, kann also während des Fluges Schnelligkeitsdifferenzen von über 75 Kilometer erzielen. Die erstaunliche Leichtigkeit, mit der dies erreicht werden kann, geht auf die Möglichkeit zurück, die Neigungswinkel der oberen und der unteren Tragflächen des Zweideckers zu verändern. Der Winkel kann von null bis zu zwölf Grad umgestellt werden; je höher er ist, umso mehr Widerstand bieten die Tragflächen der Luft, je geringer er wird, um so leichter und schneller gleitet das Fahrzeug durch die Atmosphäre. Beim Landen kann die Umstellung der Tragflächen gleichsam auch als Bremse verwendet werden, um den Gang der Maschine aufzuhalten. Beim Aufstieg wirkt die Einstellung der Tragflächen als Höhensteuer. Bei den jüngsten Rekordflügen in Chartres wurde beim Aufstieg der Winkel beispielsweise wie folgt eingestellt: mit vier Grad Winkel stieg Garai auf, bei 1000 Meter Höhe stellte er fest, daß die Steigebewegung nicht fortwäherte; man stellte er die Flächen unter sechs Grad und dann, um 2000 Meter Höhe zu erreichen, auf acht Grad. In 2250 Meter Höhe hatte man einen Winkel von neun Grad eingestellt. Das Maximum ist, wie bereits erwähnt, zwölf Grad. Garai berichtete, daß der Flug des neuen Luftomnibusses so ruhig, stetig und weich sei, wie bei einem anderen Flugzeug.

Kräftigt schwache, matte Frauen. „Durch dreimonatliche Krankenpflege einer Verwandten war ich sehr angestrengt.“ schreibt Frau J. C. Van Der Sande, Kirland, Ill., und Electric Bitters haben mich aufrecht. Ich werde dieses Mittel stets an Hand haben.“ Fühlen Sie sich müde und matt, fehlt der Appetit, ist die Verdauung schlecht? Es ist nicht das Frühjahrsweh; Sie brauchen Electric Bitters. Beginnen Sie heute eine einmonatliche Behandlung; nichts Besseres für Magen, Leber und Nieren. Das große stärkende Frühjahrsmittel. Hilft, oder das Geld zurück. 50c und \$1.00 bei Ihrem Apotheker.

(Anzeige.)

Was die Frau dem Manne sein soll.

Was dem Mann seine Augen,
Was dem Schützen seine Stutzen,
Was dem Haken seine Heine,
Was dem Kutscher seine Reine,
Was dem Bauer seine Felder,
Was dem Förster seine Wälder,
Was dem Kranken sind die Wälder,
Was dem Wägen sind die Räder,
Was dem Vogel sein Gefieder,
Was dem Sänger seine Lieder,
Was dem Himmel seine Engel,
Was dem Kind der Zuckerfädel,
Was bis auf den Punkt genau,
Sei dem Manne seine Frau!

Seitens Manöver.

General: Warum warfen Sie denn über dem feindlichen Bataillon so viel Sand aus?
Vollführer: War ja kein Sand, Erzengel, sondern Riespulver; und bis sämtliche Soldaten ausgeleert hatten, war ich schon außer Schußweite.

Betrachtung.
Komisch, wenn das Wetter so schlecht ist, daß man „keinen Hund hinausjagen mag“, so nennen wir das ein Hundewetter.

Der Weg zum Reichtum.

Ein vorzügliches Rezept für diejenigen, die reich werden wollen, schrieb Benjamin Franklin im Jahre 1750. Die Sprüche seines Rezeptes haben trotz ihres hohen Alters heute noch ihren Wert behalten und lauten wie folgt:

Gott hilft denen, die sich selbst helfen.

Faulheit gleicht dem Roste, der weit mehr angreift, als die Arbeit; der Schlüssel, den man oft braucht, ist immer blank.

Der schlafende Fuchs fängt kein Huhn.

Reich hat keine Wünsche nötig. Wer ein Gewerbe hat, der hat ein Kapital; wer Kopf hat, der hat ein einträgliches Ehrenamt.

Dem fleißigen Mann steht der Hunger ins Haus; er laßt ihn aber nicht hinein.

Reicht bezahlt Schulden; Muthlosigkeit vermehrt sie.

Laß deine Arbeiter ohne Aufsicht, und du laßt ihnen deinen Beutel offen.

Eine fette Küche macht ein mageres Testament.

Mit dem, was ein einziges Laster kostet, kann man zwei Kinder aufziehen.

Biel Wenig machen ein Biel.

Der Ledermund hat nicht weit zum Bettelstabe. Toren bezahlen den Schmaus, und kluge Leute verzehren ihn.

Legen für Alter und Not zurück, so lange du kannst, denn die Morgensonne scheint nicht den ganzen Tag.

Große Schiffe können wagen, kleine Boote müssen sich am Ufer halten.

Es ist leichter, zwei Herde bauen, als auf einem Feuer zu unterhalten.

Geh lieber ohne Abendbrot zu Bett, als daß du mit Schulden aufstehst.

Es ist leichter, das erste Gelüste zu unterdrücken, als alle folgenden zu befriedigen.

Dreimal ausziehen ist ebenso schlimm als einmal abrennen; bleibe in deiner Werkstätte, so wird deine Werkstätte dir bleiben.

Erwirb, was du kannst, und bewahre, was du erworben hast. Das ist der wahre Stein der Weisen, der dein Blei in Gold verwandelt.

Aus Erfahrung.

„Liebste Blanche,“ sagt vorsichtig die gute Tante, „findest du nicht, daß dein Bräutigam eigentlich zu viel Geld für dich ausgibt?“

„Findest du es, Tante?“

„Ja, Blanche, mir scheint, daß er wirklich etwas extravagant ist. Du solltest ein wenig bremsen. Er könnte sich das Geld lieber auf die Bank legen, wenn du erst einen Hausbalt anfängst, wirst du es gut gebrauchen können. Immer diese Autofahrten und das teure Theater!“ Ueberlege es dir doch einmal.“

Blanche sah sinnend vor sich hin; dann aber meinte sie: „Sieh mal, Tante, du hättest ja recht, wenn ich absolut sicher wäre, daß wir uns heiraten. Aber ich bin ja schon einmal verlobt gewesen, und ich möchte nicht einen jungen Mann noch einmal dazu verleiten, zugunsten eines fremden Mädchens sparsam zu werden...“

Rain.

Ein Automobilist ladet einen alten Herrn, der noch nie eine Automobilfahrt mitgemacht hat, dazu ein. Im langsamsten Tempo fährt er um eine Wegbiegung. Plötzlich verliert seine Steuerung und er kommt in sanfter Collision mit einem Baum. Sein Auto erfährt nicht den geringsten Schaden. „Wirklich großartig!“ ruft der alte Herr entsetzt aus. „Aber wie bringen Sie denn Ihre Karre zum Stillstand, wenn keine Bäume am Wege stehen?“

Seitens Manöver.

General: Warum warfen Sie denn über dem feindlichen Bataillon so viel Sand aus?

Vollführer: War ja kein Sand, Erzengel, sondern Riespulver; und bis sämtliche Soldaten ausgeleert hatten, war ich schon außer Schußweite.

Betrachtung.

Komisch, wenn das Wetter so schlecht ist, daß man „keinen Hund hinausjagen mag“, so nennen wir das ein Hundewetter.

Der Weg zum Reichtum.

Ein vorzügliches Rezept für diejenigen, die reich werden wollen, schrieb Benjamin Franklin im Jahre 1750. Die Sprüche seines Rezeptes haben trotz ihres hohen Alters heute noch ihren Wert behalten und lauten wie folgt:

Gott hilft denen, die sich selbst helfen.

Faulheit gleicht dem Roste, der weit mehr angreift, als die Arbeit; der Schlüssel, den man oft braucht, ist immer blank.

Der schlafende Fuchs fängt kein Huhn.

Reich hat keine Wünsche nötig. Wer ein Gewerbe hat, der hat ein Kapital; wer Kopf hat, der hat ein einträgliches Ehrenamt.

Dem fleißigen Mann steht der Hunger ins Haus; er laßt ihn aber nicht hinein.

Reicht bezahlt Schulden; Muthlosigkeit vermehrt sie.

Laß deine Arbeiter ohne Aufsicht, und du laßt ihnen deinen Beutel offen.

Eine fette Küche macht ein mageres Testament.

Mit dem, was ein einziges Laster kostet, kann man zwei Kinder aufziehen.

Biel Wenig machen ein Biel.

Lehrer gesucht!

Die Twin Sisters Schulgemeinschaft sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Wegen näheren Einzelheiten wende man sich an die Trustees G. C. Art, Ernst Fischer und Willie Bruemmer, Twin Sisters, Texas.

Lehrer gesucht

für die Mission Valley Schule. Näheres bei den Trustees Rudolph Hebrich, Hermann Boders und Rudolph Brecher, Neu-Braunfels, Texas.

Frau Elisabeth Hecker, geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Straße. tf

Valentin Friesenbach,

Brunnenbohrer, Texas, garantiert Wasser zu liefern, oder keine Zahlung.

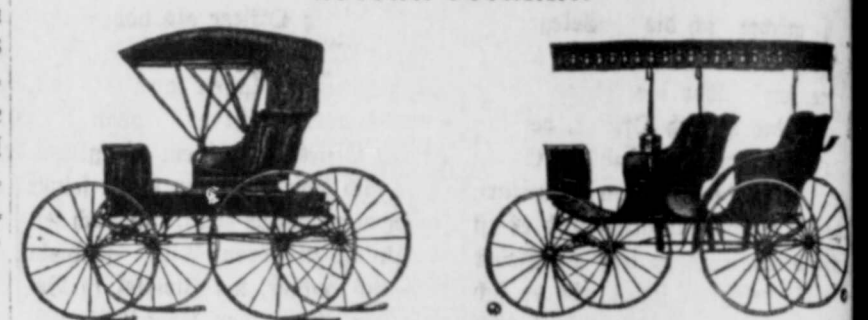
OVER 65 YEARS EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS
AC.

Anyone sending a sketch and description of an invention is promptly patented. A complete list of all patents taken through Munn & Co. sent free. Munn & Co. 354 Broadway, New York. Branch Office, 625 F. St., Washington, D. C.

Wir haben eine Carload Mitchell und Studebaker Wagen erhalten,



und Mitchell Farm und Spring-Wagen sind überall bekannt.



Die obige Buggy ist jetzt die modernste Sitz in allen Breiten. Wir halten die größte Auswahl in Buggies und Wagen, Riding Cultivators und Riding, Pflanzern, und Stahl-Eggen. Alles wird unter Garantie verkauft.

SANDS & CO.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —

Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w. Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Wohnung, Phone 36. Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Befestigung, Badkamine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrikant aller Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertrichter, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blos für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr F. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Kauft ein Ford Automobil-

weil es die beste „Car“ ist;

einerlei wie schlecht der Weg, einerlei wie weit der Weg, einerlei in welchem Wetter — die Ford läuft immer besser.

Gerlich Auto Co. oder Eiband & Fischer.

Reisebericht.

Walter W. Haag wohnt in Boerne und wurde zuerst besucht. Dann besuchte ich Frau Franz Bahn, Walter Boges, Frau Chas. Boges und August. Dann fuhr ich hinaus bis 7 Meilen oberhalb Boerne zu Otto Richter. Hier war gerade ein großer Cornshäcker im Gange, denn einige tausend Bushel sollten verkauft werden.

Auf dem Rückweg sprach ich noch mit Otto Vergemann vor. Nachdem ich wieder durch Borne hindurch war, kam ich dann bei Peter Doeppel an. Einige Meilen weiter hatte ich dann Joe Klar ein. Dieser und Mar Richter waren am Politischen, nahmen meine Sülke noch in Anspruch, der Prinz aus den Bergen kam noch hinzu, die Nerven wurden geküßt und beinahe hätten wir die Welt aus den Angeln gehoben. Es fing schon leise an zu knaden. Da wurde es uns zu schwer; deshalb holten wir uns den guten Okef Sam, damit er endlich mal zugreife, und habt ihr es schon gehört? Hierher kam der erste Kitz und unten bei Vera Cruz fing es an zu krachen, denn dem Friedens- und Grapen-Apostel Wilhelm wurde endlich der Chili Caracho Suerta con Rochas de Tortillas zu heiß, Admiral Dachs und General Holz wurden hingerichtet, um dem Suerta das Fell zu geben.

Hoffentlich hängt letzterer den Holz nicht und macht Feuer daraus, um den Dachs zu Chili con Carne einzufachen, und zwar in Sol, welches das englische Kapital aus den Geldern von Tampico liefert.

Dalt, jetzt wäre beinahe aus dem Reffen der Tante ein echter Kriegsreporter geworden. Weil dieses aber gefährlich ist, will ich lieber somit zum Joseph gefahren sein, denn hier kann ich es schon gut aushalten, auch hat derselbe einen guten Ziegenhund, der seine Herde besser führt, als Mercado der Ausreißer.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann noch Emil Ganz, fuhr dann weiter durch die Pastures und kam zu Witting in Pulverde an, Stabellmachers haben mir die überstandenen Antreibungen an und verforchten mich und meine Kriegssiroinante mit Schießbedarf und Presselalien, und so kam ich dann bei Eduard Koppel an. Hier wurde noch einmal richtig eingepakt. Fritz Koppel hatte noch mehr Silberlinge. Wm. Kuecher ebenfalls, und bei Wm. Buch angekommen war es bereits Abend.

Der einmal eine schöne Collection ausgehoppeter Vögel, Hirschköpfe u. s. w. sehen will, der gehe nur einmal hierher, denn was Willie jr. darin leistet, will erst geboten werden; ich für meinen Teil weiß, wo mein nächster Hirschkopf hingehört.

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst Louis Forbage. Christian Schneider war nicht zuhause, aber sein Schwiegerohn wohnt ganz nahe. Emil Kuecher wohnt auch ganz nahe und wenn mich sonst keiner mit Goldschaffen versteht, eins ist sicher, Fritz Kuecher läßt mich nicht im Stich. Ich glaube, ein Pancho Villa würde dort sogar schmunzeln, denn wo es Gold giebt, da ist derselbe auch „Johnny on the Spot“. Zu Mittag kam ich dann bei meinem gute nVorfänger, dem John an. Derselbe war nicht zuhause, Johnny war jedoch da, und wenn der da ist, verliert man den Alten kaum.

Am John kann man auch sehen, wie einer, der das Reffen einmal anfangen hat, es nachher nicht mehr mithören kann; nur verdient er jetzt was besser, denn jetzt verkauft er Apotheker-Stöße.

Germann Lonne zeigte mir den besten Kohl; er meinte er könnte wenigstens Kohl im Garten ziehen, während er nur Kohl schwaßen könnte.

Friedrich Koppin hatte einen neuen Tisch; an diesem war ein Stein frumm und das andere schief, und mußte er erst daran herumbiegen und schrauben, bis alles paßte. Dann fuhr ich bei Chas. Streufler an, besuchte ihn. Dieß und fuhr zum Stadtle hinein. Ed. Siemann wurde auch ein Stein vom Herrn genommen. Ich fand einen Haß, der Karl Hieß. Richard Gelsche hat mit Holz im Dorf. Ernst Eiband hatte zuviel Man-

non, bracht dieses zu Zipp's Christian. Weinbauer verschmiert das Gesicht, Frank Porter und Hubert Beckhold waren auch da. Ketten verkauft J. C. Hoffmann. In Needville bei Rosenberg wohnen Harry Voigt u. Robert Krösche nicht zu weit davon. Fritz Rusch und Chas. Vornmann kommen auch zur Stadt. Hugo Goeßel von Kule lernte gehen.

Adolf Salge ist jetzt auch im Dorf und verteilt kein Wasser. Fritz Tausch will dies Jahr nicht laufen.

Willie Reuse hat auch noch immer einen guten Rat für dürstige Seelen. Jos. Franke gerbt Helle, nachdem dieselben abgezogen sind.

Wm. Karbach hat einen schönen Birnbaum, aber auch einen Zaun so hoch, daß William Stratemann und ich zu dem Schluß kamen, daß die Birnen sauer seien.

Fritz Albes und Christ Kammmeier trafen sich in Lockhart, wo die Apotheker jetzt tüchtig Bitters und sonstige Tonics an den Mann bringen.

Okef Chas. Albes im Court-haus ist auch noch da. Walter Zipp, Otto Dölle, Chas. Werner und Hermann Salge sitzen auch immer noch.

Jose Bros. gehen nach Bracken u. Otto Bindel schlägt das Vieh tot u. verkauft das Fleisch in der Conalstadt. — Jetzt ist der Faden gerissen; es muß jetzt erst mal nach den Vertikauern guden.

Der kleine Charles.

Ueberrascht seinen Kameraden.

Bei einer Zusammenkunft verschiedener Vereine, welcher ich vor Kurzem in Boston beizuohnte, schreibt Herr Paul Hoffman, 134 Brook St., Manchester, N. H., „traf ich Herrn Selman von Middletown, N. H., einen meiner alten Kameraden aus dem deutsch-französischen Kriege. Als ich ihn das letzte Mal sah, war er leidend und sah kränzlich aus. Ich war jetzt über sein Aussehen überrascht, denn er war stark und gesund. Als ich ihn fragte, was diese Veränderung vorgefallen habe, erzählte er mir von ihrem Alpenkräuter, und was das für eine wundervolle Medizin sei. Ich war erstaunt. Ich hatte wohl in Zeitungen von dem Alpenkräuter gelesen, aber muß gestehen, daß ich kein Vertrauen dazu hatte, sondern es nur für einen „Medizin-Schwindel“ hielt. Ich sagte dies auch meinem Freunde, und er erwiderte: „Du bist töricht, werfe Deine Zweifel fort und versuche es an Dir selbst.“ Ich habe mich folglich entschlossen, einen Versuch zu machen; darum meine Bestellung.“

Horn's Alpenkräuter hat viele Ungläubige, die krank und in Verzweiflung waren, zu Freunden gemacht, indem es ihnen eine vorzügliche Gesundheit gebracht hat. Es ist keine Apotheker-Medizin. Spezial-Agenten liefern es dem Publikum. Wenn Sie keinen Agenten in Ihrer Nähe kennen, schreiben Sie an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill. Adv. 11

Zähne als Verbrechergerät.

Ein hervorragender amerikanischer Zahnarzt, der aber aus naheliegenden Gründe seinen Namen in dieser Verbindung nicht genannt sehen möchte, erzählte jüngst:

„Vor längerer Zeit schon kam ein Einbrecher — welcher neuerdings aus einem weilschen Zuchthause in „geheimnisvoller“ Weise ausgebrochen ist — als Kunde zu mir und zeigte mir einen Zeitungsauschnitt mit einer Notiz über eine gewisse Schauspielerin, die sich einen Zahn mit einem Diamanten füllen ließ. Er fragte, ob das wirklich getan werden könne, und ich erwiderte: „Ja, wenn Sie den Diamanten liefern.“ Ich dachte nicht weiter darüber nach, was er wohl mit einem Diamantenzahn anfangen wollte. Zu meiner großen Ueberraschung kehrte

er nach etwa zwei Stunden zurück und brachte einen Diamanten mit einer scharfen Spitze, der mindestens \$150 wert war. Er ersuchte mich, an einem seiner Zähne, den er bezeichnete — und der ganz gut war — eine Goldkrone zu machen und den Diamanten fest einzusetzen. Ich führte diesen Auftrag aus, wie irgend eine andere berufliche Arbeit auch.

Eines Nachts, geraume Zeit darnach, wurde ich von diesem selben Kunden angelingelt — er war beim Definieren des Geldspindes eines Geschäftshauses ertappt worden und hatte die Unverfrorenheit, mich zu bitten, die verlangte Bürgschaft für ihn zu stellen! Durch die Geschäftlichkeit seines Verteidigers kam er damals frei; aber später, in einem anderen Fall, wurde er zu einem langen Zuchthausstrafe verurteilt, den er indes auf eigene Hand sehr verkürzte.

Ich kenne mehrere ähnliche Fälle, wenn auch nicht aus meiner eigenen Erfahrung; und ich könnte von einem sehr geübten Verbrecher erzählen, der fast sein ganzes Gebiß durch Diamant-, Platin-, Stahl-, Eisen-, Stein, oder Schranken irgend welcher Art durchbringen kann. Solche abgefeimten, unheimlich ausgerüsteten Ein- und Ausbrecher brauchen nicht erst lang nach Werkzeugen zu suchen, oder sich solche von Freunden zuschmuggeln zu lassen, wenn sie aus irgend einem Verließ entkommen wollen.

Wenn man solche Fälle kennt, so findet man nichts besonders Erstaunliches an einer Neuigkeitsermeldung von einem George S. Brentis, welcher, wie berichtet, seine Zähne dazu benutzte, Eisenrohre zu durchschneiden, und so aus jedem Gefängnis, Zuchthaus usw. entweichen konnte, sobald es ihm paßte, außerdem auch sein Gebiß dazu verwendete, aus „einbruchssicheren“ Gebäuden genug Rohrenwerk wegzuschneiden oder sonstige Hindernisse zu durchdringen, um hinein zu gelangen.“

O Schlechter Klem, bitterer Geschmack, Schwindelanfälle und allgemeine Abgespanntheit sind sichere Zeichen einer trägen Leber. Serrbine ist da die richtige Medizin. Regt die Leber an, belebt das Blut, reguliert den Stuhlgang und macht frisch und munter. 50c bei S. B. Schumann. (Advertisement.)

Kannibalisierung im belagerten Paris.

Der kürzlich verstorbenen Ingenieur Ch. Tellier, der Erfinder der modernen Kühlanlagen, der zuerst den Transport gekochenen Fleisches über den Ozean in die Wege geleitet hat, schildert in seinen Lebenserinnerungen neben der Geschichte der Erfindung des Kühltisches eine Fülle interessanter Erlebnisse, von denen für uns Deutsche besonders ein Blick in das belagerte Paris von Wert ist. Tellier schildert u. a. den eintretenden Mangel an Nahrungsmitteln und die zunehmende Teuerung. Es gab nur wenige Restaurants, in denen man für verhältnismäßig erschwingliche Preise gute Verpflegung fand. In einem dieser Gasthäuser verkehrte der Erfinder mit seinen Freunden regelmäßig. Eines Tages nun, als er all ein in dem Restaurant saß, fand er auf der Speisekarte ein Gericht verzeichnet, daß er besonders geriet, und er bestellte es. Der Braten mündete ihm ausgezeichnet und er bestellte infolgedessen noch eine zweite Portion, denn eine solche Gelegenheit mußte man in jener Zeit benutzen, vielleicht bot sie sich nicht wieder. Der Kellner ließ durchblicken, daß er kaum glaube, noch eine zweite Portion be-

kommen zu können, denn das Fleisch sei sehr selten. Aber nach einiger Zeit kam er doch triumphierend mit einer zweiten Portion. Tellier wollte sich eben daran machen, mit dem Behagen des Feinschmeckers das ledere Fleisch anzuschmecken, als sein Blick auf einen Knochen fiel, der aus dem Braten hervorfah, und der seine Aufmerksamkeit erweckte. Er fragte sich zunächst vergebens, von welchem Tier das Fleisch wohl stammen könne, denn er wußte keines der bekannten Schlacht- und Haustiere, zu dem dieser fonderbare Knochen paßte konnte. Und schließlich — er wagte zunächst kaum den Gedanken zu fassen, erkannte er, daß dieser Knochen von einem Menschen stamme. Noch einmal prüfte, noch einmal überlegte er, aber es war kein Zweifel mehr möglich. Schauernd erhob er sich und ließ den duftenden Braten unberührt stehen. Der Gedanke, daß er schon eine Portion Menschenfleisch verzehrt hatte, betrafte ihn ein Grauen, und er mied von da an dieses Restaurant, dessen Besitzer bald darauf Selbstmord beging; ein stummes Eingeständnis. Um diese Zeit fanden nämlich an der Peripherie von Paris täglich kleinere Gefechte statt, und gewissenlose Geiseln benutzten diese Gelegenheit, das Fleisch der Gefallenen als Nahrungsmittel zu verkaufen, und gewissenlose Gastwirte nahmen keinen Anstoß, dieses verhältnismäßig billig erworbene Fleisch ihren ahnungslosen Gästen vorzusetzen.

O Ein wertvolles „Dressing“ für Fleisch, Brand- und Wundwunden, alte Geschwüre, Ausschlag, Wunde Hautstellen ist Vallerds Schneeziment; es ist heilend und antiseptisch. 25c, 50c und \$1.00. Die Flasche bei S. B. Schumann. (Advertisement.)



The Baking Powder Question Solved

—solved once for all by Calumet.

For daily use in millions of kitchens has proved that Calumet is highest not only in quality but in leaving power as well — un-failing in results — pure to the extreme — and wonderfully economical in use. Ask your grocer. And try Calumet next bake day.

Received Highest Awards



World's Pure Food Exposition, Chicago, Ill. Paris Exposition, France, March, 1912.

NOT MADE BY THE TRUST

CALUMET

BAKING POWDER

BAKING POWDER

CALUMET BAKING POWDER CO. CHICAGO

You don't save money when you buy cheap or big-size baking powder. Don't be misled. Buy Calumet. It's more economical — more wholesome — gives best results. Calumet is far superior to any other brand.

CHILDREN ALL SICK WITH COLD. COUGHING, FEVERISH, AWAKE ALL NIGHT.

Use Pure and Pleasant Dr. King's New Discovery. Relieves the Cough, Loosens the Cold, Promotes Rest and Sleep.

When your family is visited by a cold epidemic and your home seems like a hospital, your children all have colds, cough continually, are feverish and restless at night, sleep little and then not the sound, refreshing sleep children need. You yourself are almost sick and awake most of the night, caring for them. You need Dr. King's New Discovery.

It quiets the children's cough instantly. It is pure and pleasant. Children like it. By relieving the cough promotes sleep and gives you and the children the much needed rest.

Get a bottle of Dr. King's New Discovery from your druggist. He

will refund your money if it doesn't give relief.

W. H. Knowles, of Osco, Ill., writes: "We have given Dr. King's New Discovery the most thorough tests for coughs, colds and various bronchial troubles for six years, and have never found it to fail."

"For about three months I had the worst kind of a cough," writes W. P. Rinehart of Asbury, N. J. "It would keep me awake for hours at night. All the medicines I took did not help me till at last I used Dr. King's New Discovery. Three doses gave me the first good night's rest I had in months and further use completely cured me." Sold by

JOSEPH FAUST, Präsident.
H. G. HENNE, Vice-Präsident.
JON. MARBACH, Vice-Präsident.

WALTER FAUST, Kassierer.
HANNO FAUST, Hilfskassierer.
B. W. NUHN, Hilfskassierer

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einnahmen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Landas Mühlen-Depot.

Nordseite der Plaza. Neu Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorrätig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Korummehl und Feld-Saamezeiten

zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge. Um gerechten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Geschäftsbücher

Loose Leaf Ledgers

Noten-Formulare

Quittungs-Formulare

Indexed Billholders

Schreibmaterial jeder Art

— bei —

H. V. Schumann,
The Rexall Store.

Druckmaschinen jeder Art, Deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co

30. April 1914

Jal. Gieseler, Geschäftsführer.
G. F. Heim, Redakteur.
H. J. Heberg, Verwalter.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. B. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angestellt. Freundschaftliches Entgegenkommen unsern Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Kandidaten-Anzeigen.

Comal County.
Der Demokratischen Vorwahl am 25. Juli unterworfen:

SS. Legislatur-Bezirk, bestehend aus den Counties Davis und Comal.
(Der Demokratischen Vorwahl am 25. Juli unterworfen.)

Für das Repräsentanten-Amt:
Louis S. Scholl.

Für Assessor:
Ed. Moeller.
Alvin Bernstein.
Alfred R. Rothe.
J. P. Rosenberger.
A. C. Coers.
Fred Eikel.

Für Schatzmeister:
Albert Kowatz.
Adam J. Baum.
August Trisch (Wiederwahl).
Fridolin Ganz.

Für County und District Clerk:
Emil Heinen.
Hilmar J. Fischer.

Für County Surveyor:
Albert Warbach.

Für Sheriff und Steuereinschreiber:
H. J. Adams (Wiederwahl).
Hermann C. Babel.

Für County Richter und Schulinspektor:
Max B. Meyer.
Adolf Stein. (Wiederwahl).

Für County Commissioner, Precinct No. 1:
Karl Koepfer. (Wiederwahl).

Für County Commissioner, Precinct No. 2:
Georg Reiningier. (Wiederwahl).
J. J. Heidrich.

Für County Commissioner, Precinct No. 3:
Karl Erben.

Für County Commissioner, Precinct No. 4:
Gus. Krehmer. (Wiederwahl).

Guadalupe County
Für Steuereinschreiber:
J. R. Feigeler.
Noloph S. Staufenberger.

Für Sheriff:
Otto Schriewer.

Calwell County.
Der Demokratischen Vorwahl am 25. Juli unterworfen:

Für Schatzmeister:
Tom J. Harris (Wiederwahl).

Für County Assessor:
G. R. Jellott.
J. B. Monroe.

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:
B. E. (Shook) Galloway (Wiederwahl).

Für Friedensrichter, Precinct No. 2:
Fred S. Gommision.

Für County Commissioner, Precinct No. 1:
G. E. Corder (Wiederwahl).

Für Public Weigher, Precinct No. 1, Platz No. 1:
Marvin Carpenter.

Für Public Weigher, Precinct No. 1, Platz No. 2:
Fred B. Storey.

Für Sheriff:
G. F. Birtle. (Wiederwahl).

Gingefand.
Dem Aufruf, den der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Staatsverbandes erteilte, folgten auch ich und einige Freunde von mir. Wir langten rechtzeitig am Versammlungs-

orte an, und die Versammlung selbst wurde auch zur festgesetzten Zeit vom Präsidenten des Vereins, Herrn Hugo Müller, eröffnet. Derselbe erklärte in kurzen Worten den Zweck des Zusammenkommens, und ernannte dann ein aus zehn Herren bestehendes Comité, um eine Resolution auszuarbeiten, die besagen sollte, was der Verband thun könne und thun müsse, um der drohenden Prohibition entgegenzutreten zu können. Nachdem das Comité sich zur Beratung zurückgezogen hatte, sprachen mehrere Herren über die allgemeine jetzige Lage in Bezug auf Prohibition, und erklärten, daß die Gefahr groß sei, und daß wir die Prohibition wirklich bekommen werden, wenn wir nicht alle Hebel in Bewegung setzen, um ihr entgegenarbeiten zu können. Wie die Hebel aber anzusetzen seien, gaben sie nach meiner Meinung nicht an; ihre Reden enthielten im Allgemeinen nur das, was Jeder, der recht viel Interesse an der Sache nimmt, auch vorher schon wußte. Nachdrücklich aber forderten sie alle und jeden der Anwesenden auf, daß diese alle und jeden Stimmgeber, welchem am Herzen liegt, daß das kleine Reich von Freiheit, das wir noch besitzen, erhalten bleibe, dazu veranlassen, bei der nächsten Wahl ihr Bürgerrecht und ihre Bürgerpflicht auszuüben, damit wir nur liberale Männer in sämtliche Ämter bekommen.

Unter dessen war das Comité mit der von ihm verfaßten Resolution erschienen, und diese wurde von einem der Herren ziemlich störend vorgelesen. Sie erging sich in einer solchen Allgemeinheit und enthielt im Wesentlichen in Bezug auf das, was der Verband thun sollte, ein solches Nichts, daß der Präsident sofort, allerdings in einer etwas erregten Weise, erklärte, daß er die Resolution nicht annehme; in dieser Resolution wurde nicht einmal gesagt, um was und für was wir eigentlich kämpfen wollen und müssen, und wurde der Name des Mannes nicht genannt, welcher einer der Repräsentanten ist, der, welcher offen, den Kandidaten um das Gouverneuramt und nützlich erklärt, daß die Gefährdung sich mit wichtigen und guten Sachen abzugeben, und nicht die Prohibitionsfeinde mit ihrem Gestank weiterverbreiten habe. Die Resolution verurteilt ängstlich den Namen Ferguson, der doch nur allein bei der kommenden Wahl für jeden liberalen Menschen im Strich kommen kann. Bei der folgenden Debatte erfuhr man dann auch so beiläufig, daß der Name Ferguson deswegen nicht in der Resolution erwähnt wurde, weil er den Herren Prohibitionisten, die doch so sensibler Natur seien, sehr unangenehm wäre; daß man diese sehr ehrenwerte Gesellschaft nur mit Glaschandschen ansetzen dürfe, und daß man auch im jetzigen Falle nur mit funktgerecht eingetübten Büdingen vor ihnen erscheinen dürfe. Ja, man müsse sich recht in Acht nehmen und ja keinen Anstoß erregen bei den Herren, denn die wären, wenn es leidigt, imstande, den Ball zu wählen. Wörtlich wurde gesagt: Wenn wir jetzt den Namen Ferguson erwähnen, dann werden viele Prohibitionisten, die jetzt gewonnen sind, ihn zu wählen, bei der Wahl ihn streichen. Als ob man diese Gesellschaft nicht schon hätte genügend lernen, um zu wissen, was sie thut oder nicht thut! Schließlich sagte es Herr Müller doch durch, daß in der Resolution zugestanden wird, daß wir gegen Prohibition kämpfen, und nicht etwa gegen Bindmühlen. Letztere Bemerkung ist natürlich bloß von mir eingeschaltet. Aber der Name des Mannes, welcher uns die schmutzige Seuche unter der wir leiden, vom Hals schaffen will, bleibt unerwähnt. Man soll für den besten Mann stimmen, heißt es da; wenn wir aber nicht offen damit herausrücken, daß für uns Antis und alle liberalen Leute nur Ferguson als der beste Mann in Betracht kommen kann, kann manche Stimme für uns verloren gehen. Die Ballisten sind nicht so ängstlich; sie haben ihren Ball ganz offen ins Rollen gebracht.

Hoffen wir, daß er vor dem Ziele in eine ihrer vielen Stimpfschalen rollt und darin so lange liegen bleibt, bis wieder eine gesunde Luft über Texas weht, die alle diese Stimpfschalen auflockert!

Aber wenn bei dieser Versammlung auch das nicht gethan wurde, was vielleicht hätte gethan werden sollen, so hat der Verband als solcher doch schon viel Gutes und Ersprießliches, und das mit großer Aufopferung einzelner Mitglieder geleistet, und es ist deshalb sehr zu bedauern, daß derselbe so wenig Beachtung findet. Es besteht unter uns Deutschen trotz aller Gefahr immer noch eine Laune, die man gar nicht verstehen kann. Doppelt bedauerlich aber ist es, daß gerade wir in Comal County noch am lauesten sind. Hier ist nicht nur der County-Verband, welcher schon gegründet war, nach kurzem fränkischem Dasein dahingeshieden; sondern auch die Logen und sonstigen Vereine, die demselben bereits angehört, haben auch vergessen, daß es noch einen Staatsverband gab, dem sie die jährlichen paar Cent Beisteuer hätten einschicken sollen. Wenn sich die sogenannten Männer im ganzen Staate Texas ebenso gleichgültig in Bezug auf die Staatswahl verhalten, wie man das hier thut—dann, natürlich, sind die Texas-Männer in kurzer Zeit vollends entmündigt und werden sich auch bald nach dem Abendläuten nicht mehr auf der Straße sehen lassen dürfen. Und wenn das noch nicht genug ist, dann wird das kommende Wahlweib schon noch das Uebrige befragen.

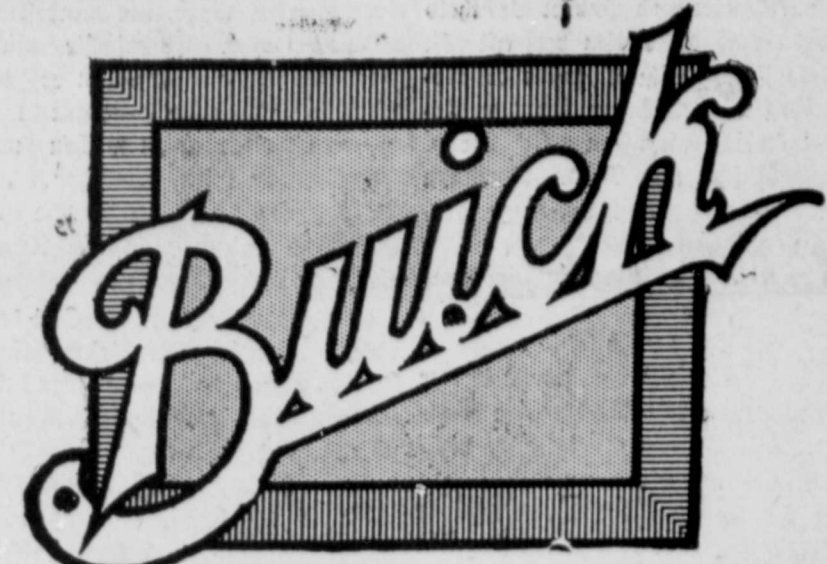
Um diese uns wirklich so sehr bedrohende Gefahr von uns fern zu halten, ist es nicht nur wichtig, daß wir unsere eigenen Stimmen bei der nächsten Wahl für Ferguson und andere liberale Männer für die hohen Staatsämter abgeben, sondern wir müssen auch dafür sorgen, daß solche, welche durch Gleichgültigkeit oder angeborene Schlappigkeit verfallen könnten, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen, ausgerüstet und bewogen werden, an den Stimmkasten zu gehen. Wer bei der kommenden Wahl nicht Energie einsetzt, um die Wälder vom Staatsruder fernzuhalten, der ist kein Mann; und ich möchte demselben aus einem von Theodor Körners Freiheitsliedern, allerdings etwas verändert, eine Strophe vorsagen: Dem Schwächling und dem Knecht die Acht!
Den streifen Kränze und Raben;
Wir aber ziehen zur Hermannsschlacht,
Wir wollen Freiheit haben!
Peter Weiskacher.

Eingefandt.
Reife Schulratskandidatin.

Obwohl sehr ermutigt durch günstige Meinungsäußerungen seitens vieler unserer Bürger, welche einsehen, daß es in mancher Beziehung wünschenswert wäre, eine oder zwei Damen im Schulrat zu haben, und obgleich die Artikel im „Gerald“ und in der „Zeitung“ zugunsten einer solchen Anerkennung bei den Damen vollen Anklang fanden, so haben sie doch, in ihrer natürlichen Schüchternheit oder bescheidenen Abneigung gegen öffentliches Auftreten, geögert und es schließlich abgelehnt, eine Candidatur zu unternehmen, die, falls erfolgreich, die Niederlage guter Männer bedeuten hätte, welche im Schulrat befriedigend gedient haben und nun würdige Bewerber um die Wiederwahl sind.

Das mag nun in einer Weise sehr lobenswert sein. Doch glauben wir, ohne irgend einem Mitgliede des Schulrats nahezu treten zu wollen, immer noch, und eine Mehrheit des Schulrats hat derselben Meinung. Ausdruck verliehen, daß eine oder zwei intelligenten Frauen ebenso einen wünschenswerten Bestandteil unserer Schulbehörde bilden würden, wie es in anderen fortschrittlichen Ortsgemeinden und Städten unseres Staates der Fall ist.

Da die guten Frauen unserer Stadt, eine gewisse Scheu vor allem empfinden, was wie Politik oder wie eine Wahl aussieht, möchten wir einen Weg vorschlagen, durch den die gewünschte Erneuerung möglicherweise ohne eine öffentliche Wahl erzielt werden könnte. Es ist allgemein bekannt, daß ein prominentes Mitglied unserer Schulbehörde, Herr Louis S. Scholl, sich um das Repräsentantenamt bewirbt, und Herr Scholl hat sich geäußert, daß er im Falle seiner Wahl, die so gut wie gesichert ist, als Schulratsteilnehmer fungieren würde.



Eine Liste unserer Verkäufe von 1914 - Modellen; gebt acht, wie sie zunimmt:

- Hm. S. Pfeil, New Braunfels, Texas.
- Frau A. E. Posch, Hunter, Texas.
- Eugen Krause, Bracken, Texas.
- Walter Faust, New Braunfels, Texas.
- Harry Knibbe, Spring Branch, Texas.
- Robert Zahm, Bracken, Texas.
- R. S. Richter, New Braunfels, Texas.
- Dan Schwab, New Braunfels, Texas.
- Willie Steubing, Bracken, Texas.

Werden je bessere Automobile gebaut, so baut sie Buick.

Warum eine Buick?

Weil eine Buick, einerlei ob sie dem Vergnügen oder kommerziellen Zwecken dient, so gebaut ist, daß sie dem Eigentümer zu jeder Zeit und unter allen Umständen den ununterbrochenen Gebrauch seiner Kapitalsanlage gestattet.

Preise \$950.00 bis \$1985.
J. C. S. Flint, Mich., ausschließlich. Delco elektrisches Starting, Licht und Ignition-System und alle nötige Ausstattung.

Es ist allgemein bekannt, daß ein prominentes Mitglied unserer Schulbehörde, Herr Louis S. Scholl, sich um das Repräsentantenamt bewirbt, und Herr Scholl hat sich geäußert, daß er im Falle seiner Wahl, die so gut wie gesichert ist, als Schulratsteilnehmer fungieren würde.

Ob nun eine in solcher Weise entstehende Gefahr von der Schulbehörde durch Erneuerung beseitigt werden kann, oder nur durch eine Wahl, wissen wir nicht; jedenfalls aber dringen wir, im Namen der fortschrittlichen Bürgerchaft und im besten Interesse unserer öffentlichen Schule, achtungsvoll darauf, daß eine unserer guten Frauen bei der Befragung einer etwaigen Gefahrung günstig in Betracht gezogen werde.

Nachschrift. — Seit Obiges zur Veröffentlichung eingehändigt wurde, teilt uns Prof. Scholl mit, daß er sich anders besonnen hat und als Schulratsmitglied nicht resignieren wird; womit der alte Spruch sich wieder einmal bewahrheitet: „Ein Anstehender kann sterben, aber resignieren — ist nicht!“

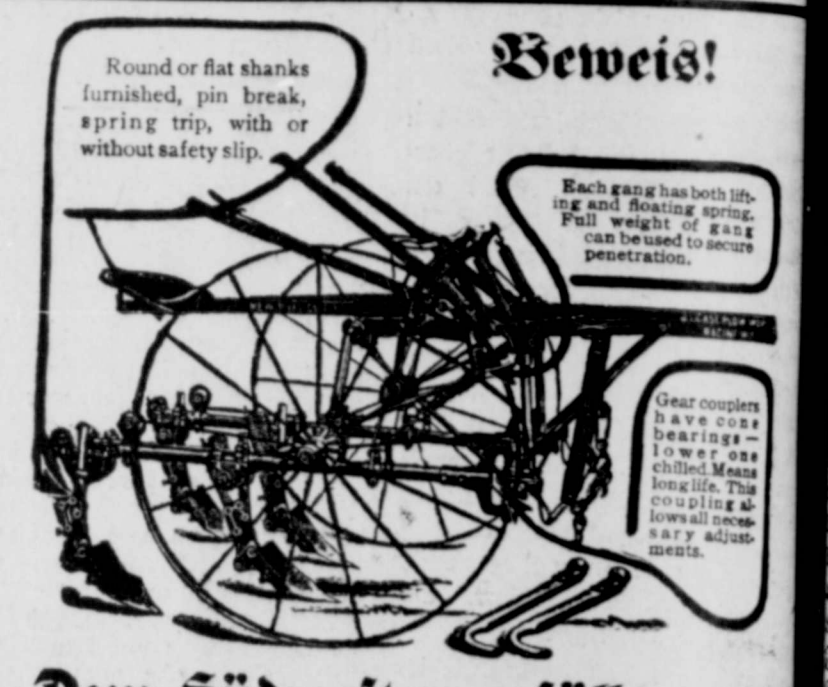
Eingefandt.

Die Gebäude der New Braunfels Brewing Co. schreiten rüstig ihrer Vollendung zu und bilden bereits einen recht stattlichen Complex. Im Maschinenhaus stehen seit Kurzem die Ammonia- und Luftkompressoren, während im anschließenden Raum der neue Eisschrank mit seinen komplizierten Rohrsystemen und den zahlreichen Kammern für die 300 Pfund-Eisblöcke fertiggestellt ist.

Am 11. d. M. nachmittags hatte im Courthouse eine Massenversammlung stattgefunden, in welcher der rührige Präsident Herr W. Kähler einen gründlichen und klaren Bericht über die finanzielle Lage und wirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens erstattete, wonach Herr A. Naval, der das Nathan'sche Brauereifahren in Amerika einführt, die technische Seite desselben unter Zuhilfenahme von Anschauungsmitteln beleuchtete. Herr E. L. Laubacher sprach über die Prohibition und wies nach, daß deren Gefahr in dem gefährdeten Maß gar nicht besteht und bei dem neuen Brauereifahren für die Rentabilität des Unternehmens nicht von wesentlicher Bedeutung ist. Zum Schluß gab der Vizepräsident Herr Saur in gewandter Form eine Zusammenfassung der einzelnen Berichte, die ihren Konzentrationspunkt in der Aufforderung fand, das Unternehmen in jeder Weise zu fördern.

Wir begrüßen lebhaft den Fortschritt unserer Brauerei, der ja mancherlei Demümmung widerfahren ist. Heute ist sie eine Tatsache geworden, dank der energischen Leitung des Präsidenten Herrn W. Kähler, der eben weiß, was er will und das will, was er für die Wohlfahrt des Neu-Braunfeller Gemeinwesens als gut erkannt hat, der es aber auch versteht, Rinsch und Willen zielbewußt in die Tat umzusetzen.

* Sonntag, den 26. April wurde in der evang. Friedenskirche am Ge-



Dem Südwesten gefällt dieser Cultivator!

Hier sind einige Gründe dafür:
An dem Neuen Texas Case verbinden „Jaw Couplers“ die Säe-
bäume mit dem Gefell. Beide Enden in den senkrechten Teilen der
Couplers haben konische Lager, die jederzeit angezogen werden
können.
Die Lager-Gußstücke sind gespalten und können durch Anziehen der
Bolzen festgemacht werden, so daß die Verbindung mit den Säen-
wie locker ist.
Seht euch den „süßregierenden“ Cultivator an!
Wir haben alle J. J. Case Gerätschaften vorrätig.
Leader Sulph-Pflüge.
Handpflüge.
Stengelschneiber.
Schlepp- und Scheiben-Eggen usw.

faust & Co.,
Neu-Braunfels, Texas.

Sie können „The Plowman“, eine wissenschaftliche Farmzeitung
auf ein Jahr frei erhalten. Kommen Sie!

BLUMBERG
AUTO SALES & SUPPLY CO.,
Ecke Castell- und Kirchen- Straße.

United States Tires und alles sonstige Zubehör für Automobile:
Gasolin, Schmieröl u. s. w.

Agentur für Chalmers und
Paige Automobile.

E. B. VOELCKER, Ph. G.
J. G. VOELCKER, Ph.

B. E. Voelcker & Son.

Händler in Drogen und Patent-Medizinen

Rezepte werden aufs Sorgfältigste bei Tag
und Nacht gefertigt.

Agenten für Eastman „Kodak“ and „Supplies.“ Palmer's
Gudnut's Parfümerien. Waterman's Fountain Pens
und Whitman's Candies.

ronimo von Herrn Pastor Jaworski
getauft das Töchterlein, Maria Lina

Wilhelmine, des Herrn Otto Neff u.
feiner Ehegattin Rosa, geb. Koepf.

Als Paten standen: Herr
Bärwald, Herr Herm. Koepf,
Fritz Neff, Frau Wilhelmine
Frau Lina Milke, Frä. Maria

Ter., R. R.
Le No. 48
o. 67R.2.
Tuck, Boston

Stehe früh auf, gehe früh schlafen und fülle den Tag mit Arbeit. Wasser und Brot erhalten das Leben, reine Luft und Sonnenschein die Gesundheit.

„Wie können Sie beurteilen, ob eine Frau wirklich etwas kaufen oder nur „schoppen“ will?“
„Nichts einfacher als das—erwiderte der Verkäufer des Waarenhauses— „wenn Frauen kaufen wollen, dann fragen sie: Haben Sie nichts

**Zu verrenten:
Bäckerei.**
Die „Comal Bakery“ ist vom 3.
Juni an zu verrenten. Langes
Lease“, wenn gewünscht. Näheres
bei
tf
Emil Boelder.

of electing three school trustees for said independent district, to succeed Messrs. F. Druebert, Wm. Tays and C. V. Windwehen. Polls will be open from 8 a. m. to 7 p. m.

Joseph Faust,
Attest: President
C. V. Windwehen,
Secretary. 27

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hier nach richten zu wollen.

Achtungsvoll.
Die Herausgeber

5 Uhr nachmittags täglich außer
Sonntags.
Die „Rural Free Delibert Car-
riers“ verlassen Neu-Braunfels um
9 Uhr morgens und kommen bis zu
4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie
rechtzeitig befördert werden sollen,
mindestens 30 Minuten vor Abgang
der Post in hiesiger Office aufgeben

Die Seilig, Postmeister.

Alle Freunde deutschen Männergesanges sind freundlichst eingeladen

